

Der sächsische Erzähler,

Zugleich mit Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Umschlag

der Königlich Sächsischen Landesverwaltung, der Reg. Schulinspektion und des Reg. Hauptzollamtes
zu Chemnitz sowie des Reg. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Dreimal wöchentlicher Jahrgang.

Zeitungsschultheiss Nr. 22.

Schulzenen nachst. bei allen Postanstalten des deutschen Reichs. 100 Pfennige pro Umschlag bei unseren Zeitungen, sowie in der Zeitungsfestlichkeit dieses Blattes angenommen. Gelingt der Bezahlung nicht über 8 Uhr.

Posten, welche in diesem Blatte die weite Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Angelegenheiten tags vorher, und kostet die vierseitige Korpusseite 12 J., die Rückseite 25 J.

Geringster Unterabendbetrag 40 J.

Bei Rücksichtnahme eingefundene Manuskripte u. a.

Keine Gewähr.

Umschlag der Zeitungsschultheiss 10 J.

Bekanntgaben

„Sächsische Erzähler“

Zeitung mit belletristischer Beilage,
für das mit dem 1. Oktober begonnene

4. Quartal 1908

werden fortgesetzt von unserer Expedition,
Altmarkt 16, von königlichen Postämtern,
den Eisenbahnen sowie unseren Zeitungs-
redactoren eingesandten.

Der „Sächsische Erzähler“ ist zur
Zeit die gelehrteste Zeitung des Königl.
Amtsgerichtsbezirks, so daß auch Inserrate
in derselben den besten Erfolg haben.

Der Abonnementspreis des „Sächsischen
Erzählers“ (Umschlag von fünf Königlichen
und städtischen Behörden) beträgt nach wie vor

pro Quartal 1 RM. 50 Pf.

pro Monat 50 Pf.

Die Expedition und der Verlag des
„Sächsischen Erzählers“.

Deutschland

Das deutsche Kronprinzipal steht seit
Sonntag nachmittag im Dambachshaus bei Thale
im Harz, einem ganz einfachen Jagdhaus, zu
einem mehr tägigen Jagdaufenthalt.

König Alfonso von Spanien traf am Montag
vormittag in Dresden zum Besuch am Königlichen
Hof ein, von Sr. Maj. König Friedrich August
auf dem Bahnhof empfangen und herzlich begrüßt.
Die Polizei hatte im Interesse der Sicherheit
der hohen Gäste gegen befürchtete anarchistische
Anschläge umfassende Vorsichtsmahregeln ge-
troffen. König Friedrich August wurde vom König
Alfonso zum Chef des Infanterie-Regiments
„Soria“ ernannt.

Der Bundesrat nimmt seine regelmäßigen
Wochenplenarsitzungen für das bevorstehende par-
lamentarische Wintersemester am 8. Oktober auf.
Sie am 18. September unter Vorst. des Reichs-
tags und Teilnahme des Finanzministers der
größeren Einzelstaaten abgeholte Bundesrats-
sitzung, in welcher die Reichssteuerprojekte des
Reichsfinanzsekretärs Sydow zum ersten Male vor-
gelegt wurden, trug einen außerordentlichen Cha-
rakter. Mit der Reichsfinanzreformvorlage kann
sich das Bundesratplenum zunächst noch nicht
wieder beschäftigen, da sie für die nächsten
Wochen noch in den zuständigen Ausschüssen durch-
beraten werden wird.

Aushebung der Automobilsteuer stellt die Korre-
spondenz „Heer und Politik“ in Aussicht. Sie
redet von einem glatten Mißerfolg dieser Steuer
und glaubt die zukünftige Aushebung der Steuer,
die der Einführung der neuen Steuern erst nach-
folgen werde, auf die Tätigkeit des kaiserlichen
Automobilclubs zurückzuführen zu sollen. Die
Korrespondenz führt sogar ins Feld, daß man
von sehr hoher Stelle sich für Aushebung der Au-
tomobilsteuer ausgesprochen habe. — Wir können
uns mit solcher Aushebung einer Steuer, die als
Vergnügssteuer gedacht ist und durch Besteuerung
von Massenkonsumenten ersehen müßte, in alle Wege nicht einverstanden erklären, mut-
maßen, daß der ganze Artikel statt auf eine „un-
terrichtete Quelle“ auf Automobilfabrikanten oder
Automobilclubs zurückzuführen ist, und haben zu
Reichtag wie Bundesrat das gute Guttrauen,
daß sie eine Wiederaushebung der Automobil-
steuer lediglich auf die nicht gerade bestreitenden
Steuerresultate eines einzigen Jahres hin rund
ablehnen werden.

Eine richtige Antwort auf die deutsch-feind-
lichen Laibacher Vorgänge hat die Mehrzahl der
süddeutschen Reisebüros gegeben, indem sie
sämtliche für Oktober geplanten Herbstge-
sellschaftsfahrten nach Krain, Triest und dem öster-
reichischen Küstenlande haben absagen lassen. —
Bravo!

Die Bahnbauten in Deutsch-Ostafrika. Auf
der Bahnstrecke Morogoro-Kilossa sind 6000 Ar-
beiter beschäftigt. Die Gleisspike ist 15 Kilometer
über Morogoro vorgefahren. Die Ingenieure
der Frankfurter Firma Holzmann werden jetzt
die Fortsetzung bis Tabora trassieren. Kilossa soll
Ende Februar, Tabora in vier bis fünf Jahren
erreicht werden. — Am Njassa sind Kupferlager
entdeckt worden.

Das Entlassungsgejoch des bayerischen Ober-
hofmeisters Grafen zu Castell-Castell ist vom
Prinz-Regenten Luitpold jetzt genehmigt worden.
Der Regent zeichnete den verdienten Hofwürden-
träger durch persönliche Überreichung seines in
Oel gemalten Bildnisses, sowie durch ein unge-
mein anerkennendes Handschreiben aus. — Am
Sonntag mittag empfing der Prinz-Regent den
noch in Berchtesgaden weilenden Staatssekretär
des Auswärtigen, von Schön, in Audienz;
später nahmen Herr v. Schön und seine Gemahlin
an der Tafel beim Prinz-Regenten teil.

In der württembergischen Universitätsstadt
Lüdingen war in den letzten Tagen der Parteitag
der süddeutschen Volkspartei versammelt, deren
parlamentarische Vertreter im Reichstage bekanntlich
die Blockmehrheit des Fürsten Württemberg mit bil-
deten. Die Blockpolitik nahm, wie voraus-
gesehen war, einen breiten Raum in den Verhand-
lungen des Parteitages ein, die meisten Redner
verurteilten diese allerdings gerade von v. Papen
verteidigte Politik als eine Verleugnung demo-
kratischer Prinzipien. Der Parteitag genehmigte
u. a. Resolutionen, welche sich gegen die anti-
liberale Regierungspolitik im Reiche und in
Preußen, sowie gegen die Sydowischen Pläne zur
Reform des Reichsfinanzwesens wendeten.

Österreich-Ungarn.

Der Kaiser Franz Josef hat zunächst dem
Präsidenten Hollerich und dem Könige von Ita-

— Ein Dienstag
Berlin. Eltern

gute Stube von Grotius
in Dresden.

der Königin Friederike August und
ihre Majestät Königin Friederike August und
im diese Augenblüte willkommen die Sie mit Ihren
Schlüsse mein Land und mein Haus beschützen.
Ich habe mich zudem heute die Lebzeiten
der Königin Friederike August und ihres Sohnes
für den Frieden und die Sicherheit des Landes zu erneuern
befohlt und Ihnen das dazugehörige Aufenthalts- in
Wiederholung der Ernennung Ihrer Majestät sie gleichzeitig
mehr, auch die Würde und die Macht, zu erneuern
Sie sind die Würde und die Macht und Gemahlinheit
der Königin Friederike August und mein bester
Freund und mein bester Rat und ich kann Ihnen, nach
dem Tod der Königin Friederike August und Ihrer persönlichen
Gesellschaft zu meiner neuen Gemahlin neu belebt
und offiziell bestätigt haben empfindlich tief die
große Ehre und Euer Majestät die außer-
ordentliche Würde und Macht, die sich zum Chef
des Regiments eröffnete, zu erneuern, und ich bin
stolz auf die Tatsache, daß Ihre Majestät die spanischen
Armee unangefochten. Den Leopoldier Freude besiegte
ich mich, auch Euer Majestät zu danken, daß Sie
die Generalität übernommen. Die Chefstelle meines
2. Infanterieregiments Sie, 18. zu übernehmen. Ich
bin Euer Majestät Stamm vom Regiment stets
ein ehrwürdiger Chef zu bleiben und ich hoffe, daß
der Generalität. Es kann befürchtet werden, daß
sich der spanische Krieg sehr würdig, zu
zeigen, die auch meine ganze Armee lebhaft mit
empfindet. In mir die Freude, welche mit der
Generalität übernommen werden wird, sich mit
der Generalität übernommen werden wird, der Königin
nicht mehr zu gewinnen ist. Sie zu begleiten, und
Euer Majestät würden mich außerordentlich ver-
wünschen, wenn Sie Ihrer erlangten Gemahlin
gegenüber der Vollmeisterei meines Beharrungs und
meiner Ausbildung kein wollten. Sagen ich Euerer
Majestät angehörtlich für Ihren Besuch danke,
und den entsprechenden Ausdruck gebe für
Ihre Majestät. Sie, 18. Majestät
Generalität und, für das, ganz erhobene spanische
Generalität, welche mein Sohn, zu Ehren
seiner Mutter, Ihres Sohnes. Seine Majestät her-
aus von Spanien lebe Gott hoch hoch.

... und freudig mit Ihnen zu sprechen. Ich darf Ihnen nur noch einen kleinen Rat ausspielen, der Ihnen vielleicht von Nutzen sein wird. Sie haben ja eine sehr wichtige Position in Sachsen inne, und Sie werden sicherlich die Wahl des neuen Ministerpräsidenten beeinflussen können. Ich empfehle Ihnen daher, sich nicht nur auf die politischen Aspekte zu konzentrieren, sondern auch auf die persönlichen Qualitäten der Kandidaten. Es ist wichtig, dass der neue Ministerpräsident nicht nur eine gute politische Karriere hinter sich hat, sondern auch eine positive Persönlichkeit und ein gutes Verhältnis zu den anderen Parteien im Lande. Ich hoffe, dass Sie diesen Rat in Betracht ziehen werden.

Die erste und einzige Sitzung der
Königlich Preußischen Akademie der
Wissenschaften am 10. Februar 1848.
Von Königlich Preußischen Akademie der
Wissenschaften. Herausgegeben von
Friedrich August Lange. Berlin, 1848.

8. Dresden. 6. Okt. Unterzeichnetes vom
König Alfons X. von Spanien bei dem in Dresden.
Der 23. August ist der Tag des spanischen National-
feiertags, auf dem die spanischen Freuden und Leidenschaften schnell
die Kunst der Dresdner, schwungvoll, gespielt, gesungen,
gespielt, gespielt, das bewies die überaus leb-
hafe Begeisterung, die man ihm bei seinem
gestrigen Auftritt zuteil verheben durfte. Der König nach dem ersten Auftritt im
Theater, den schönen Bildern und Parziflaturen
wohl ganz anders vorgefasst und mehrmals hört
auf, um sich zu schämen und die "Messe" "Der Sieg ja
ganz hübsch aus!" oder "Gestohlen! wir anders
vorgefasst!" Und tatsächlich mochte König Alfons
einen durchaus vornehmsten Eindruck. Die zusammen-
prengende Uniform, die er angelegt hatte, stand
ihm vorrefflich auch zu. Seine Kleider waren
sehr gut in gutem Deutsch mit seinem Verwandten,
dem König Friedrich August. In der zweiten
Erlage der Stiebengeschütze hatten sich in einem
Scherzen, bis jugendlichen Sprüchen und
Spinsatzen des Königs Friedrich August auf-
gestellt, die beim Rahmen des glänzenden Bildes
dem König Alfons freundliche Grüße zwinkerten,
die höchst lebhaft erwiederte. Unmittelbar vor dem
Stiebengeschütze kam es zu einem unerwarteten
losen Bühnenschall, der auf lange Augenblicke stürzige Angst
auf doch ruhig verstandene wurde. Im Publikum,
das zu beiden Seiten die Straßen umsäumte,
befanden sich zwar zahlreiche Spanierbeamte, die
ein junges Ehe auf alle hofften, war ihnen aber doch entgangen, daß eine in der
voorbereiten Reihe stehende junge Spanierin, die in
Dresden Musikstudien obliegt, unter ihrem Mantel
einen in Papier eingewickelten Gegenstand verbarg.
Als nun der mit 6 Pferden à la Daumont be-
spannte Salawagen mit den beiden schwäbigen heran-
nahmte, warf die Spanierin den irgendwo verborgenen
gehaltenen Gegenstand, seine Spanierin, bespritzt,
in die Brust des Königs Alfons, das war ein
wundervoller Blumenstrauß. König Alfons war
ebenso wie König Friedrich August momentan
sehr geschockt und sprach zu dem kleinen Prinzen, den
er auf dem Bühnenboden vergeblich auf einen
heraldischen Gruss. Im Schlosse selbst bestandigte
ich der spanische Herrscher lebhaft mit den kleinen
Spaniern und berate und fügte sie mehrmals
der jugendlichen Wiederholung "Lass es ein
mal nach Madrid zu kommen. Lebhaftes
Leben ist das der König für eine diplomatische
Reise verlangt, das er eingehend in Spanien
sucht. Nach der Festvorstellung in der Hofoper,
die spanische Oper "Allee" gegeben wurde,
wurde sie sehr besondere Aufmerksamkeit und
es in der Manege den Spaniern in Spanien
beobachtet in ein längeres Gespräch.

B e r m i f o r d s.

— und Jäger besiegte den Feind. —
en hat sich der frühere Ministeroffizier und Regimentschreiber Max Lü vom Salberhäusern Rücksichts-Regiment Nr. 7. Aufzähler von fünf Schüssen eines Tages berichtet und schreibt als zweiter offizielle Zeuge ebenso hoch ihm gefallen zu seyn. Er ist durchaus nicht das Küssland in Anspruch genommen, sondern steht in R. 5. u. 9. — 1800 unter falschem Namen in einem kleinen Geschäft in der Stadt arbeitete. Jetzt hat Max Lü sich seinem Regiment freiwillig gestellt. Wie verlautet, soll ihm die Schießkunst gefallen, die er aber nur annehmen kann, wenn er sich rechtzeitig aufweist.

Die Friedensrichtige Verhandlung wird bestmöglich erfolgen.

— In der Nähe von Gerasdorf bei Donauwörth wurde dieser Zug eine Güterzugkollision, die aus ihrem Pferde ausgebrochen war, von einem Güterzug überfahren, wobei über 30 der Tiere teils sofort getötet, teils so schwer verletzt wurden, daß sie geschlachtet werden mußten.

— Budapest, 5. Oktober. Mit einem
abend mehr als 3000 Menschen in dem orthodoxen
rumänischen Tempel in Petromaros-Sziner auf Un-
dăst verlammten waren, verbreitete sich sofort
ein furchtbarer Heulerlärm. Die Wundesenden wollten
durch die Türe treten und die Türe zwischen
welcher hier Schädel festgestellt und 16 Personen
verletzt wurden.

Wiederholung der Begriffe.

Berlin, 8. Oktober. Der soeben hier stattfindende Abschiedsfeierliche Besuch der überbrachte, wie es heißt, ein Denkschreiben des österreichischen Kaisers an Kaiser Wilhelm, das die offensiv mit der Neutralitätsfrage befreit. Die Bezeichnung des Schreibens dürfte auf den Bismarck folgen, bei dem Kaiser augenscheinlich in Würdigung desselben

Wick 14 x, 6. Oktober. Den Wogenblättern aufwärts kleine und einige Zoll verstreichen, bis die gestern erwähnte Unabhängigkeit vollständig von den Sägezähnen freigesetzt wird.

Wenthen, 5. Oktober. Die Arbeiterfrau Ruschel gönnte ihren Ehemann zu, nachdem sie ihn mit einem Stroh bis zur Heimkehrzeit geblendet und mit Nitrogin begossen habe. Ruschel starb ebenfalls darauf. Die Mörderin wurde verhaftet.

Belegt abg. & Oktuber. Die Nachricht von der Abdijlation zum Adjudicath rief den grössten Einbrud hervor. Der König beschloß seine Kreise zu den Mandatarien; nur der Kronprinz reiste nach Bruxelles. Um 3 Uhr nachmittags fuhr in Belgia ein Ministrerat unter dem Vorste des Königs statt. Abends wurden die Führer der politischen Parteien zur Beratung über die Lage in das Palais versessen. Eine große Menschenmenge besuchte abends Kundgebungen gegen die Annektion Preußens und der Herzogswahl und lobann Sympathiehundgebungen vor der türkischen Gesandtschaft und vor den Gesandtschaftsgebäuden Englands, Franklands, Frankreichs und Spaniens.

London, 6. Oktober. "Daily Chronicle" berichtet aus Washington, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Unabhängigkeit Bulgariens anerkennen werde, sobald die Lage geändert sei.

London, 5. Oktober. Das Reutersche Bureau erfuhr, die britische Regierung könne keine Macht das Recht zugestehen, einen internationalen Vertrag zu ändern, ohne die Einwilligung der anderen daran beteiligten Partnern. Sie müsse daher jeder Aufhebung des Berliner Vertrags ihre Zustimmung verweigern und es ablehnen, das Geschäft angucken, bevor die Annahmen der anderen Mächte, insbesondere diejenigen der Türkei, bekannt seien. Das Reutersche Bureau erfuhr ferner, daß Italien sich bereit erklärt habe, in der Orientfrage England zu unterstützen. Der italienische und der türkische Botschafter haben mit dem Staatssekretär lange Unterredungen.

Konstantinopel, 6. Oktober. Die Börse ist bereits gestern abend von dem Bekanntsein der bulgarischen Unabhängigkeitserklärung Kenntnis erhalten. Der Großvezier arbeitete die ganze Nacht. Der Minister des Neueren besuchte vom Morgen an die Botschafter Deutschlands, Englands, Frankreichs und Russlands, um von ihnen Rat zu erbitten. Gegen 3 Uhr nachmittags erhielt die Börse die Depesche über die Unabhängigkeitserklärung. Die Botschafter Deutschlands, Englands, Frankreichs und Italiens erschienen persönlich bei der Börse. Der Minister des Neueren brachte einige Diplomaten mit, daß die Lärfei einzurufen erheben werde.

Zum Dantenspiel, & Oftber. Der außerordentliche Ministerrat dankte bis nach Mittwoch. Nach Mitteilungen, die nach Schluß der unanständigen gespielt wurden, hat Fürst Ferdinand den Sultan eine Deputation gerichtet, in der er erklärt, daß er stets von den Gefühlen der neuen gegenüber dem Balkan begeistert gewesen, und die Volksbewegung in Bulgarien so groß gestanden sei, daß er der Bevollmächtigung ausdrücklich zustimmen möchte. Der Ministerrat folgte, da den Fürsten ein Telegramm abzusenden, worin es heißt: Da dieser Alt eine Verleumdung des Berliner Vertrags darstelle, werde

Bischofswerda, den 7. Oktober 1908.

England und das deutsche Flottenbauprogramm. Deutlich hatte lange Zeit kaum noch jemand die Flottenbaupläne der Engländer so ernsthaft beachtet, daß sie eine Bedrohung für uns waren. Jetzt durch die Entwicklung der englischen Flotte ist es jedoch klar, daß sowohl die Flottenbaupläne Englands und Deutschlands zusammen und auch durch eine gemeinsame britisch-deutsche Handlung eine tatsächliche Bedrohung zum Zustande kommt. Das kommt aber endlich doch zu einem unerwarteten Zweck. Englands häufige Bedrohung durch das deutsche Flottenbauprogramm und eine politische Umlenkung eingetreten ist. Die Einsetzung der blauen Uniform ist offensichtlich durch die letzten Zusammenkünfte zwischen dem Könige von England und dem deutschen Kaiser beeinflußt worden. Es darf auch erachtet werden, daß alle englischen Minister bei verschiedenen Gelegenheiten für bereits davor gesprochen haben, daß zwischen Deutschland und England keine Ursache für ein ernstes Beziehungsproblem mehr sei, und daß Englands Großmachtstellung aus dem durch Deutschland nicht bedroht würde. In einem offensichtlichen Übereinkommen hat nun aber auch am 2. Oktober der Herr Doumijar im englischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Mr. Harcourt, in der Stadt Grosboscorth vor einer Wählerversammlung über das deutsche Flottenbauprogramm und die englische Seemachtstellung gesprochen, und dabei hinzugefügt, daß der deutsche Flottenbauplan nicht im geringsten einen Anlaß für politische Differenzen zwischen England und Deutschland ergebe. Harcourt führte in seiner Rede aus, daß der deutsche Flottenbauplan auf mehrere Jahre verteilt und daß er vollkommen klar und ehrlich geblieben sei. Nur eine kraftvolle Einbildung kann in diesem deutschen Flottenprogramm eine Bedrohung des Weltfriedens erblicken. Unter England müßten auch die anderen Länder und insbesondere Deutschland auf die Beteiligung ihrer Interessen an der See bedacht sein, und jedes Land sollte die volle Recht, in dieser Hinsicht alle erforderlichen Schritte zu tun. Solche Flottenmaut werden im Englands Interessen erst dann, wenn sie Englands Vorverteidigung der See zu gefährden drohen. Erst wenn dieser Fall wirklich eintrete, müßte England Vorkehrungen treffen, welche zur Aufrechterhaltung seiner Überlegenheit zur See nötig wären. England müßte die Überlegenheit auch in Zukunft aufrechterhalten, um zu vermeiden, daß die anderen Nationen in eine gewisse Verführung kämen. (Mit dieser Verführung und den betreffenden Anspielung meint Mr. Harcourt offenbar den Fall, daß eine Großmacht mit übermächtiger Flotte über England herfallen und ihm seine Seeherrschaft und Weltherrschaftstellung entreißen könnte, ein Fall, an dessen Verwirklichung in den nächsten Jahrzehnten überhaupt nicht zu denken ist, da die englische Flotte zweifellos immer noch größer und stärker ist, als die deutsche und französische Flotte zusammengenommen.) Mr. Harcourt hat in seiner Rede dann noch ausgeführt, daß er nach bestem Wissen versichern kann, daß auch nicht ein Schatten für die Bedrohung des leidenschaftlichen Värmes vorliege, den die „alte Freude“ über diesen Gegenstand in letzter Zeit gemacht habe. Im Verluststein der vollen Konzentriertheit sprach er es aus, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und England niemals auf fetterem und freundlicherem Fuße seien als zehn Jahren gestanden hätten als heute, und dies gälte in kommerzieller, kolonialer, politischer und dynastischer Hinsicht. Von persönlicher Feindseligkeit zwischen den Herrschern, den Regierungen und Söldnern Englands und Deutschlands sei überhaupt keine Rede, und wenn in beiden Ländern eine kleine Schicht von Zeitungsschreibern vorhanden sei, die in unpatriotischer Hinsicht den Wunsch hege, die Nationen zu verfeindeln, so seien dies die „Strahndäuber der Politik“ und die Feinde des Menschengeschlechtes. Die Engländer sollten nur den Kopf hülen, die Flotte bereit und die Zunge höflich und im Baume halten, dann brauchten sie das Gefüße dieser Narzisse nicht zu fürchten. △

Sachsen.

W. Bischofswerda, 6. Oktbr. (Baubefreiung und Bauabfall) Rot und gelb leuchtet es von vielen Bäumen an unseren äußeren Straßen, in den Schiebhauswirken, in Park und Stadtmeld. So unseren Füßen rauscht das

grüne Laub. Im September wandern aus dem grünen Laub die Lebensstoffe, Stärke und Eiweiß nach den Nerven zurück. Die grünen Chlorophyllkörper werden vom Sonnenlicht zerstört. Es bleiben in den Blättern nur kleine gelbe Körnchen zurück. Dafür färbt sich das meiste Laub gelb. In den roten Blättern ist Anthokyan. Gibt das vor, so färbt sich ein Blatt sehr rot; mischt es sich halb und halb mit Gelb, so entsteht eine orangefarbene „Schönfärberei“. Schönfärberei Herbstzeit mit grohem Zug läuft seine Muster dann im Flug, al fresco mit viel Gelb und Rot, deckt den Verfall und schmückt den Tod.“ Nach dem September der Oktober! Der steht schon wieder mehr im Zeichen des Riß- und Niederganges. Völk kämpft gegen Walbur, Bibernbach gegen Bieleboh; der dunkle Hagen erhebt die Fang, um den letzten Siegstrahl zu töten. Im Oktober beginnt schon stark der Blattfall. Die lebigen sonnigen Tage sind so ruhig, wenig lustbetont. Da gleiten leise und sanft die Blätter nieder. „Seine Gewalt, eine unsichtbare Hand löst sie von den Zweigen. Das ist die große Hand der Vergänglichkeit, die das Überlebte in ihre unermessliche Schreuer einnetzt.“ (Wilhelm Jäckel.) So der Poet. Der Naturwissenschaftler erklärt es. Da, wo das Blatt am Ast sitzt, bildet sich eine Rorschächer. Die ermöglicht eine allmähliche Trennung des Gewebes. Sie heißt auch die Trennungswunde und schützt die Narbe vor Fäulnis. Nur ein leichter Windstoß: Das tote Blattwerk fällt herab. Es hat seine Dienste getan, es hat dem Baum im Sommer reichliche Nahrungszuflüsse geboten. Es kann nun geben; es hat seine Schuldigkeit getan. Genugend nimmt es Abschied von der sonnigen Höhe. Nun wird der Wind die losen Blätter hin und her, auf und nieder. Das Menschenbild gleicht ihnen. Wie wird mancher vom Lebensschicksale hin und her geworfen! Und in früheren Jahrhunderten ganze Völker. „Als der Wundersturm von Osten über Deutschlands Felder brauste, Volk auf Volk wie Meerestiefen sorgig durcheinander zauste, als die hatten: Vom Leibschiff der Weltlands dunkle Trauben pflückten, und des Spezialis ruhe Jäger sich mit Römerringen schmücken“, da trieb der Riesensturm der Völkerwanderung die Völker wie wildende Blätter über Ebenen und Gebirge. Und das Ende! In einem stillen Winde vermodert das früher so frische Leben. Aus ist die grüne Herrlichkeit. Und der Mensch? „Was rauscht zu meinen Füßen so? Es ist das alte Laub vom Baum! Wie stand es jüngst so blütenfrisch am Waldbauum? Mein ahnend Herz, was pochst du so? Du fühlst den Pulsdruck der Natur, und daß verhehlt wird also auch deine Spur.“ (Heinrich Seidel.)

— **Einnahmen der Staatsseisenbahnen.** Auf den Staatsseisenbahnen sind im Monat Mai 7 137 364 Personen und 2 652 515 t Güter befördert worden. Von der Gesamteinnahme Jan. 12 802 868 Mt. entfallen 4 288 299 Mt. auf den Personen- und 8 014 564 Mt. auf den Güterverkehr, das sind 912 596 Mt. weniger als im gleichen Monat des Vorjahrs. Dabei ist zu bedenken, daß das Pfingstfest im Vorjahr in den Monat Mai, dieses Jahr in den Monat Juni fiel. Die Gesamteinnahme in den Monaten Januar bis mit Mai beträgt 57 878 096 Mt., das sind gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs 1 108 666 Mt. weniger.

— **GK Formulare zu Verträge zu vertragen.** Da in letzter Zeit zur Abschließung von Lehrverträgen mehrfach Formulare verwendet worden sind, welche den gesetzlichen Anforderungen nicht in allen Punkten entsprechen, empfiehlt es sich dringend, bei Abschließung von Lehrverträgen die von der Gewerbeschammer zu Bittau herausgegebenen Formulare zu verwenden, die vom Ministerium des Innern genehmigt sind und den Anforderungen der Gewerbeordnung in allen Punkten entsprechen. Diese Formulare können zum Stückpreise von 5. Pfg. gegen Bereinsendung des Betrages (eventl. im Briefmarken) von der Gewerbeschammer zu Bittau, Döllingstraße 2c, bezogen werden.

— **Der Landes-Obstbauverein teilt mit, daß der zweite Obstmarkt in Dresden, Neustädter Markthalle, vom 21. bis mit 28. Oktober abgehalten wird.** Die sächsischen Obstsorten werden besonders darauf aufmerksam gemacht und erfordern, die Anmeldungen zum Verkauf von Obst rechtzeitig zu bewirken. Das zum Verkaufe kommende Obst darf nur in Verpackungsgefäßen, wie solche der Landes-Obstbauverein vorsieht, angeboten werden. Durch die Obstvermittlungsstelle Dresden-Alstadt, Grunaer Straße 8, ist die

Marktordnung und die erforderlichen Anmeldelisten zu erhalten. Für diesen Obstmarkt muß das Obst verkaufsfertig bis längstens am 19. Oktober angeliefert sein.

— **Freiwillige Mitglieder in Krankenfassen.** Zweifel bestehen noch mancherorts über das Recht abangestellter Kassenmitglieder, die Versicherung freiwillig fortzuführen, falls das Jahreseinkommen 2000 M übersteigt. Wiederholte ist gerichtlich festgestellt, daß die Mitgliedschaft fortbesteht, falls davon innerhalb acht Tagen dem Kassenvorstande in irgend einer Form Mitteilung gemacht ist und die Zahlung der Beiträge pünktlich erfolgt. Die Feststellung der Satzungen, daß der freiwillige Beitritt zu den Kassen bei einem Einkommen von mehr als 2000 M ausgeschlossen ist, findet hier also keine Anwendung.

— Ist das Belegen von Tischen und Stühlen rechtlich gestattet? Nein! In Konzertsaal, Gastwirtschaften usw. sieht man sehr oft, daß Tische, meistens aber Stühle, mit Kleidungsstücken usw. belegt oder umgelegt sind, um damit anzudeuten, daß der Stuhl „besetzt“ ist, d. h. daß man noch jemand erwartet. Vielleicht geschieht dies aber auch, weil man allein oder unter sich sein will, und keine fremde Person am Tische haben möchte. Ist der Besuch des Raumes sehr stark, mangelt es an Plätzen, so gibt das Belegen von Stühlen vielfach Ursache zu Streitigkeiten. Von Rechts wegen ist das Belegen oder Umlegen von Stühlen nicht gestattet, mindestens entstehen keine rechtlichen Verbindlichkeiten für dritte daraus. Jeder kann sich sehen wohin er will, oder auch den Stuhl fortnehmen. Nur in zwei Fällen hat sich der Gast zu führen, nämlich wenn es sich um numerierte Sitze handelt und diese höher bezahlt werden als andere, und wenn der Wirt selbst ganze Tische nebst Stühlen durch ein aufgestelltes Schild als „reserviert“ oder „bestellt“ bezeichnet. Auch in solchen Fällen wird ein neuer Guest sich führen, sobald er sieht, daß ein unbewohnter Stuhl nur momentan nicht besetzt ist, wenn z. B. ein Glas Bier davor steht usw.

— **Bad Oppelsdorf.** Unser Kurort, mit Recht genannt das sächsische Teplitz, ist in diesem Jahre von 1859 Parteien mit 1827 Personen besucht worden. Von den Kurgästen stammten 1256 Personen aus dem Königreich Sachsen, und zwar 574 Personen allein aus Dresden, aus Preußen kamen 249, aus Österreich 304 und aus anderen Staaten 18 Personen. Gegen das Vorjahr ist in der diesjährigen Saison wieder ein recht ansehnlicher Vorsprung erzielt worden, indem ungefähr 100 Parteien mit ziemlich 200 Personen mehr im Orte Wohnung nahmen. Die Saison von 1907 schloß nämlich mit 1263 Parteien und 1648 Personen ab. Einzig und allein der vorzüglichen Heilkraft der hiesigen Bäder ist dieses erfreuliche Aufsteigen der Besuchsziffer zu verdanken. Andererseits ist Oppelsdorf für Erholungsbedürftige als bestens geeignete Sommerfrische zu empfehlen. Seine ruhige Lage und die leichte Erreichbarkeit von hübschen Ausflugspunkten sind nicht zu unterschätzende Vorteile für Kurgäste und Sommerfrischler.

— **Dresden, 6. Oktober. Landesverband sächsischer Feuerwehren.** Der Landesverband sächsischer Feuerwehren tagte in Dresden unter dem Vorsitz des Herrn Weigand-Chemnitz. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden fand die Wahl des Vorsitzenden des Landesausschusses statt. Gewählt bzw. wiedergewählt wurden die Herren Weigand-Chemnitz (1. Vorsitzender), Prof. Nellenbauer-Chemnitz (2. Vorsitzender), Reihe-Bautzen (3. Vorsitzender). Hierauf machte der Vorsitzende verschiedene interessante Mitteilungen. Zum Schutz der Kreisvertreter gegen Unfälle bei Ausübung ihres Berufes, wenn der Feuerwehrfonds nicht eintritt, wurde der Vorsitzende beauftragt, Unterlagen vorzulegen, nach welchen die Kreisvertreter auf Kosten des Landesverbandes gegen Unfälle zu versichern sind. Seitens des Landes-Samariterverbandes Sachsen sind dem Landesverband sächsischer Feuerwehren 500 Reitfähig für den Samariterdienst zur Verfügung gestellt worden, die an die einzelnen Verbände verteilt werden sollen. Bittner-Reichenbach i. B. referierte sodann über die anlässlich des 18. sächsischen Feuerwehrtages in Reichenbach veranstaltete Ausstellung von Feuerlöschgeräten usw. Über die Teilnehmerzahl an den Verhandlungen des Feuerwehrtages wird berichtet, daß von 861 Wehren des Landesverbandes 685 Wehren vertreten waren und somit 176 Wehren keine Vertreter entsendet haben. Besucht

wor der Feuerwehrtag von insgesamt 4282 betragenden Feuerwehrmännern. Als eine große Auszeichnung für die sächsischen Feuerwehren wird hervorgehoben, daß durch das zahlreiche Erscheinen von Ehrengästen, voran die Herren der Regierungsbüro, an deren Spitze Herr Ministerialdirektor Geheimrat Merz stand, der Feuerwehrtag geehrt wurde. Für diese Ehre soll dem Ministerium des Innern der Dank des Verbandes zum Ausdruck gebracht werden. Der Zugführer Hermann Braun-Freiberg i. S. hatte gegen den Verbandsleiter des 18. Feuerwehrtags in Reichenbach i. V., Herrn Reiche-Bauzen, wegen dessen Geschäftsführung auf dem Verbandstage heftige Angriffe erhoben. Nach längeren Erörterungen nahm zu dieser Angelegenheit der Landesausschuss folgende Resolution an: "Der Landesausschuss bedauert die Auslassungen des Zugführers Herm. Braun-Freiberg gegen Reiche-Bauzen und seine Geschäftsführung gelegentlich des sächsischen Feuerwehrtags in Reichenbach und weist die der Sache nichts nützenden persönlichen Angriffe auf ein wohlverdientes Mitglied seines Ausschusses energisch zurück." — Zum Schluß berichtete Reiche-Bauzen über den 1. internationalen Rettungskongreß in Frankfurt a. M., der vom Referenten und dem Vorsitzenden besucht worden ist. Die Erstattung des Berichts über den von den Herren Prof. Kellerbauer-Chemnitz, Weigand-Chemnitz und Reinhold-Meerane besuchten Berufsseuerwehrenverbandstag in Essen wurde wegen vorgerückter Zeit auf die nächste Sitzung verschoben.

S. Dresden, 6. Okt. Aufhebung der Beamten-Wirtschafts-Vereinigungen in Sachsen. Der geschäftsführende Vorstand des Sächsischen Bäder-Innungsbundes "Saxonia" hatte an die Mittelstandsvereinigung das Eruchen gerichtet, für Aufhebung der noch in Sachsen bestehenden Beamten-Wirtschaftsvereinigungen tatkräftig einzutreten. Die Mittelstandsvereinigung will sich dieser Aufgabe unterziehen und hat dem Saxonia-Verband die Mitteilung zugehen lassen, daß sie die Arbeit im Lande überall, wo es noch nicht geschehen, aufnehmen würde.

Hainichen. Am Donnerstag vormittag wurde im alten Schulgebäude in Gegenwart der städtischen Kollegien die erste sächsische Polizeischule mit einer vom Bürgermeister Herrn Schulz gehaltenen Ansprache eröffnet.

Aue. Einem Aufsehen erregenden Fall von Bürokratismus im hiesigen städtischen Krankenhaus, durch den möglicherweise der Tod eines jungen Menschenlebens herbeigeführt worden ist, veröffentlicht das "Auer Tageblatt". Das Blatt schreibt: Das siebenjährige Söhnchen des Zuhändlers in einer Aue-Schuhwarenfabrik war am 20. September schwer an Diphtheritis erkrankt. Der zugezogene Arzt erkannte, daß nur noch der Luftröhrenschliff das Kind vor dem Tode retten könne und erteilte den Eltern den Rat, eine hiesige Heilstätte aufzusuchen, damit dort die Operation vorgenommen werden könne. Diese Heilstätte nahm wegen Anstiegsgefahr davon Abstand, die Operation in ihren Räumlichkeiten auszuführen und verwies die Eltern mit ihrem kleinen, todkranken Patienten nach dem städtischen Krankenhaus, unter der ausdrücklichen Versicherung, daß für Aufnahme des Kleinen durch die Heilstätte gesorgt werde. Im Krankenhaus war der Verwalter nicht zugegen, nur ein junges Mädchen. Die Aufnahme wurde von diesem Eltern, die Unterstützung durch einen Auer Bürger gefunden hatten, aber verweigert mit der Begründung, daß erst ein Aufnahmeschein vorliegen müsse. Die Eltern bat nun, das Kind im Kinderwagen wenigstens im Hausrat einstellen zu dürfen, damit der Kleine Patient vor dem an diesem Abend herrschenden sturmartigen Wind geschützt werde. Als das Mädchen hörte, daß der Knabe an Diphtheritis leide, wurde auch diese Wohltat nicht gewährt. Es blieb nichts übrig, als in Begleitung jenes Auer Herrn die Rückfahrt des Krankenhausverwalters im Freien abzuwarten, ungeachtet des schlechten Wetters. Als nach langem Warten dieser erschien, war seine erste Frage, ob der Vater des kleinen Kindes, der in Dittersdorf wohnhaft ist, zahlungsfähig sei. Da es um Tod und Leben ging, erbot sich der Auer Herr sofort ohne weiteres, einen Vorschuß von 20 M. zu hinterlegen. Das Anerbieten wurde abgelehnt, man bestand auf einer polizeilichen Beiseitung darüber, daß der Vater des erkrankten Kindes zahlungsfähig ist. Wieder gings in den stürmischen Abend hinaus, um einen hiesigen Arzt aufzusuchen, der sich erbot, für sofortige Aufnahme des sterbenskranken Kindes im

Krankenhaus zu sorgen. Es war aber irgendwann zu spät geworden. Als die Herren den Arzt verließen, fanden sie das Kind, das im Hausrat eingestellt war, tot vor. Vielleicht wäre es zu retten gewesen, hätten die Eltern eine Operation zur rechten Zeit ausführen lassen können. — Die Krankenhausverwaltung wird sich über den Vorfall äußern müssen.

Bermischtes.

Berlin, 4. Oktober. Große internationale Ballonwettfahrt werden in den Tagen vom 10. bis 12. Oktober in der deutschen Reichshauptstadt ihren Anfang nehmen. Für das Hauptereignis, die am 11. Oktober, nachmittags 3 Uhr, beginnende Gordon-Bennett-Wettfahrt sind 28 Ballons gemeldet. Davon entfallen die drei auf Deutschland, Amerika, England, Spanien, Belgien, Italien und Frankreich und zwei auf die Schweiz. Deutschland, das den Bennett-Pokal zu verteidigen hat, wird durch die neuen 2200 Kubikmeter großen Ballons "Busley", "Berlin" und "Düsseldorf" vertreten werden. Auch alle übrigen Bewerber werden bis auf den nur 1680 Kubikmeter großen Ballon "Belgica" die für das Rennen gestaltete Höchstgrenze von 2200 Kubikmeter erreichen. Als Führer der deutschen Ballons wurden Dr. Niemeier, der vorjährige Sieger Oskar Ebsloh und Hauptmann von Obercron ausgesetzt. An Preisen steht ein reicher Gabentisch zur Verfügung. Der Sieger im Bennett-Rennen erhält den wertvollen Wanderpreis des Herrn Gordon-Bennett, ferner 12 500 Francs in bar, die Hälfte der Renn- und Neugelder und einen Preis der Sektion Düsseldorf des Riederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt. Der Zweite erhält ein Drittel, der Dritte ein Sechstel der Renn- und Neugelder. Für die Zielfahrt gab die Stadt Berlin einen ersten Preis. Weitere acht Preise stifteten Private und Vereine. Für die Dauerfahrt stehen im Ganzen 15 Preise zur Verfügung, darunter ein Ehrenpreis des Kaisers.

Hannover. In der Marienkirche wurde in einer der letzten Nächte eingeschritten. Eine große Anzahl von Gold- und Silberkelchen und Altargeräten, darunter viel von den verstorbenen Königin Marie von Hannover gestiftete gold- und silbergestickte Decken, sind gestohlen.

Gotha. Das riesige Krematorium wurde in den letzten neun Monaten so stark wie noch nie in dem gleichen Zeitraume anderer Jahre benutzt. Es wurde an 448 Leichen die Feuerbestattung vollzogen, von denen allein auf den Monat September 41 entfallen. Hiermit ist die Gesamtzahl der seit der Errbauung des Krematoriums eingedämmten Leichen auf 5257 gestiegen.

Das Buttermögeln der Welt. Nach einer jüngsten Statistik, die die "Nature" veröffentlicht, soll das Buttermögeln der Welt den Betrag von 782 Milliarden erreichen. Weitaus der größte Teil hieron ist Eigentum der großen Staaten. An erster Stelle steht Großbritannien mit 180 Milliarden; es folgen die Vereinigten Staaten mit 110 und Frankreich mit 100; Deutsch-

land steht mit 75 an vierter Stelle. Dann folgen in erheblichen Abstand Russland mit etwa 25, Österreich mit 22, Italien mit 12 und die anderen Staaten mit immer kleiner werdenden Summen.

Unglück im höchsten Bauernhof Deutschlands. Hoch oben im Schwarzwald liegt der Mandelhof. Wie die bairischen Beutungen melden, hat vor kurzem der Mandelhofbauer Würmle ein rasches Ende gefunden. Er wurde von einem Insekt ins Gesicht gestochen. Wie es häufig vorkommt, daß der Gestochene die Wunde nicht weiter beachtet, so kümmerte sich auch Herr Würmle anfänglich nicht viel um den Stich. Als er nach acht Tagen ärztliche Hilfe einholen wollte, war es schon zu spät; er starb an Blutvergiftung. Die Familie Würmle, deren Urahnen aus Tirol stammen, hat das Recht, Wirtschaft auf dem Mandelhof zu betreiben, — eine Gerechtsame, die sich von Sohn zu Sohn forterbt, bis das Geschlecht ausgestorben ist. Der jetzt Verstorbene hinterläßt eine Frau und einen Sohn. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß in der Weihnachtszeit im Jahre 1870 dem damaligen Mandelhofbauern Karl Würmle fünf Kinder an Diphtheritis gestorben sind, zwei davon in einer Stunde.

Zu dem Schiffsunfall auf der Reede von Smyrna, bei dem, wie wir berichten, 140 Personen ihr Leben verloren haben, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die Katastrophe mit der Fähre "Stambul" ereignete sich Mittwoch abend auf der Fahrt nach Corderier. Der türkische Dampfer "Cassandra" rampte den "Stambul" außerhalb des Hafens. Letzterer ging sofort unter; von den 200 Passagieren ertranken 140, meist Stabinen-Passagiere. Taucher brachten die Leichen ans Tageslicht. Die sehr erregte Bevölkerung macht die Hamidieh-Gesellschaft, der der "Stambul" gehörte, verantwortlich. Der Pöbel zertrümmerte das Bureau der Gesellschaft und stieckte ihre Handungsbrücke in Brand. Die Polizei verhält sich untätig. Alle Banken und Geschäfte sind als Zeichen der Teilnahme für die Angehörigen der Opfer geschlossen.

Ausnahmslose Anerkennung zollt man in Hausfrauenkreisen den bekannten Delikatesse-Marken "Rheinperle" und "Solo in Carton". Beide Spezialitäten der bekannten Weltfirma Jurgens & Pringen G. m. b. H. Goch (Rhd.) zeichnen sich hervorragend dadurch aus, daß sie die feinsten Meiereibutter in jeder Beziehung vollkommen erfüllen und von dieser weder im Geschmack noch Aroma zu unterscheiden sind. Die stets gleichbleibende, vorzügliche Beschaffenheit der "Rheinperle" und "Solo in Carton" hat viel dazu beigetragen, sie in Deutschland rasch populär zu machen und es gibt heute wohl kaum ein Butter-Ersatzmittel, welches sich gleich großer Beliebtheit erfreut. Wir können denjenigen Hausfrauen, die "Rheinperle" und "Solo in Carton" noch nicht kennen, nur empfehlen, in ihrem eigenen Interesse einen Versuch damit zu machen, der sie sicher zufrieden stellen und zur dauernden Verwendung veranlassen wird.

Schätzlich-Preise auf dem Viehmarkt zu Dresden

am 1. Oktober 1906 nach amtlicher Aufstellung.

Tier- gattung	Ku- trich Stück	Bezeichnung	Marktpreis für 50 kg Schwein Geflügel Gesamt	
			WZ.	WL.
Ödön	286	1) a) Vollfleische, ausgewachsene Mädeln Schinkenwert bis zu 6 Jahren b) Ochserrinder begleiteten	41—44	77—80
		2) Stumpfleische, nicht ausgewachsen, — Eltern ausgewachsen	42—45	78—82
		3) Stumpf genügend junge, — gut genüchte Eltern	27—40	73—77
		4) Stumpf genüchtes leben Eltern	32—36	65—72
		1) Vollfleische, ausgewachsene Kalben Mädeln Schinkenwert	28—31	58—63
		2) Kalb, ausgewachsen Kalbe Mädeln Schinkenwert bis zu 7 Jahren	39—42	71—74
		3) Kalb, ausgewachsen Kalbe Mädeln Schinkenwert und wenig gut entwickelte jüngere Kalb	36—38	67—70
		4) Stumpf genüchtes Kalbe und Kalben	31—35	61—66
		5) Stumpf genüchtes Kalbe und Kalben	27—30	57—60
		1) Vollfleische Mädeln Schinkenwert	—	49—55
		2) Stumpf genüchtes jüngere und gut qualifizierte ältere	35—39	67—71
		3) Stumpf genüchtes	30—34	62—64
		1) Rind für Fleisch (Schinkenwert) und gute Gangfleisch	50—58	80—88
		2) Mittlere Rinde und gute Gangfleisch	45—49	78—79
		3) Geringe Gangfleisch	40—45	70—75
		1) Rindfleisch	42—45	84—88
		2) Stumpfes Rindfleisch	39—41	78—85
		3) Mittlere Rindfleisch	35—38	74—77
		1) a) Vollfleische der kleinen Rinder und deren Brüderungen im älter	—	69—72
		b) zu 17½ Jahren	54—55	89—90
		2) Stumpfleische	56—58	70—71
		3) Stumpf entwölzte junge Rinder	51—53	66—69
		4) Rinderfleisch über Rind	46—50	81—85
zusammen		Ankaufspreise über Rind		

Gefäßang.: Bei sämtlichen Tiergattungen langsam.
Som dem Kaufpreis sind 117 Rinder und 116 Schafe österreichisch - ungarischer Herkunft.

Druck und Verlag von Friedrich May, reibiget unter Verantwortlichkeit von Emil May in Erfurterwerke.